

Lehrbrief für Fußball-Schiedsrichter

AUSGABE 14

DIE NOTBREMSE ALS MITTEL ZUR TORCHANCEVERHINDERUNG

- **Art:** Partnerarbeit mit Arbeitsblatt / Gruppenarbeit / Frontalvortrag mit Videoszenen
- **Dauer:** ca. 60 Minuten
- **Anspruch:** Ausbildung der Schiedsrichter aller Spielklassen
- **Material:** Arbeitsblätter 1 - 4, Folien, DFB-Saisonvideo 2005/2006 (Juni 2006, 41 Szenen)



Günter Thielking
Hagen,
Cuxhaven



Carsten Voss
Berlin

Liebe Freunde,
das Jahr „1“ nach dem „Sommermärchen“, der WM 2006, ist vorbei. Die Auf- und Absteiger in den einzelnen Spielklassen stehen fest.

Freud und Leid waren, wie in so vielen Bereichen unseres Lebens mitunter nah beieinander. Manchmal entschieden nur wenige Tore über den Verbleib in einer Klasse und manche Entscheidungen finden nicht einmal auf dem grünen Rasen statt, sondern werden von den Spruchinstanzen entschieden.

Aber auch einige Schiedsrichter mussten am Ende der abgelaufenen Spiele erfahren, dass ihre Leistungen im Rückblick auf die Saison nicht den Anforderungen entsprachen. Obwohl sie regelmäßig an Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen teilgenommen hatten und auch für die körperliche

Fitness regelmäßig trainierten, fehlten am Ende ein paar Punkte beim Schnitt der Beobachtungen.

Da war es wichtig, dass die letztlich bittere Erkenntnis nicht aufgestiegen zu sein, oder im kommenden Spieljahr sogar eine Klasse tiefer pfeifen zu müssen, mit dem Obmann intensiv und vertrauensvoll besprochen wurde.

Das gemeinsame Gespräch ist nämlich wichtig, um allen Schiedsrichter-Kameraden deutlich zu machen: Du wirst mit deinen Fähigkeiten als Unparteiischer gebraucht, du bist uns lieb und wert, gleich in welcher Spielklasse du Spiele leitest.

Selbstverständlich müssen auch diese Schiedsrichter weiter kontinuierlich an sich arbeiten, die Lehrabende besuchen und für eine gute Kondition

durch regelmäßiges Training sorgen.

Pädagogische Hinweise und Arbeitshilfen für diese Lehrabende werden wir weiterhin mit der Ausgabe der Lehrbriefe geben. Wir arbeiten in die Themen didaktische und methodische Überlegungen ein, die den aktuellen Erkenntnissen der Pädagogik entsprechen. Neue und ältere Sozialformen werden vorgestellt, wie auch das gesamte Spektrum der methodischen Möglichkeiten in die Lehrarbeit einbezogen wird. Mind-Map, Laptop und Beamer fehlen ebenso wenig, wie Tafelbild und Arbeitsblätter. Außerdem dürfen Hinweise auf Gruppenarbeiten und Rollenspiele, bezogen auf die Lehrinhalte, natürlich auch nicht fehlen.

Doch nun wünschen wir euch zunächst eine ruhige



Sommerpause und anschließend wieder viel Freude und Engagement bei der Lehrarbeit und bei der Tätigkeit als 23. Mann auf dem grünen Rasen.

1. Einleitende Worte

Wer ein paar Jahrzehnte im Regelwerk des Fußballs zurückblickt, der wird feststellen, dass es zu der Zeit eine Reihe von Ärgernissen gab, die den Spaß am Fußball trübten. Gemeint sind hierbei regeltechnische Lücken in den Spielregeln, die von einigen Mannschaften durch taktische Winkelzüge ausschließlich zu ihren Gunsten ausgenutzt wurden, und die nicht wenige Fußballbegeisterte ganz einfach ärgerten.

Hierzu gehörte vor allem das Zeitspiel einiger Mannschaften. Verbunden war damit eine Spielweise, die ausschließlich darauf hinzielte, den Spielfortgang zu verzögern, wenn ein Spielergebnis mit allen fairen und unfairen Mitteln gehalten werden sollte. Da lief der Torwart mit dem Ball in den Händen in seinem Strafraum hin und her, ohne ihn freizugeben. Nicht selten hockten sich Spieler vor der Ausführung eines Freistoßes direkt vor den Ball und banden sich die Schuhe zu, so dass der ausführende Spieler das Spiel nicht fortsetzen konnte. Dann wieder wurde ein Einwurf von einem Spieler zum anderen weitergereicht, ehe der Ball erst nach einiger Zeit ins Spiel kam.

Hier haben die für die Spielregeln Verantwortlichen in den

zurückliegenden Jahren erkannt, dass dem Schiedsrichter konkrete disziplinarische Hilfen an die Hand gegeben werden mussten, um dieses Vorgehen, das in völligem Widerspruch zum Fair Play und zur Idee des Fußballs stand, zu begegnen. Hierzu gehörte z.B. im Sommer 1982 die Vier-Schritte-Regel für den Torwart, die heute als 6-Sekunden-Regel im Regeltext verankert ist, und die den Torwart zwingt, den Ball beim Abschlag zügig freizugeben. Ähnlich war es mit dem Simulieren von Regelverstößen, um den Schiedsrichter in seiner Wahrnehmung zu täuschen, den „Schwalben im Strafraum“, dem absichtlichen Handspiel, um ein Tor regelwidrig zu erzielen. Bei all diesen Unsportlichkeiten erließ der International Board bis zum heutigen Tag, beginnend im Februar 1992 (u.a. Zuspielregel, Gelbe Karte bei Zeitverzögerung) ganz gezielte Hinweise im Regelwerk, um dagegen vorzugehen.

Vor allem mit dem Einsatz der persönlichen Strafen konnte der Schiedsrichter nun gezielt gegen solche fehlbaren Spieler einschreiten.

Reichlich Verärgerung gab es auch jedes Mal, wenn ein Angreifer in aussichtsreicher Position zum Tor durch eine Regelwidrigkeit um seine große Torchance gebracht wurde – dies vor allem dann, wenn der Regelverstoß außerhalb des Strafraumes erfolgte und ein Strafstoß als Spielstrafe nicht möglich war. Mit dem Begriff „das taktisch kluge Foul“ erhielt ein solches Verhalten

eines Abwehrspielers zudem einen mehr als fragwürdigen Beigeschmack.

2. Grundlagen im Regelwerk

Zu einem Schwerpunkt gegen solch ein unsportliches Verhalten wurde deshalb der „Kampf gegen die Notbremse“ zu Beginn der 90er Jahre. Oft wurden damals die Unparteiischen nach der Konsequenz bei Regelverstößen gefragt, wenn ein Angreifer unmittelbar vor der Strafraumlinie, völlig frei vor dem gegnerischen Tor festgehalten wurde. „Warum gibt es dann eigentlich keinen Strafstoß? Warum fliegt der Abwehrspieler nicht vom Platz, wenn er so unfair ein klares Tor verhindert?“ – Uns als Unparteiische blieb dann nur ein Achselzucken und die Antwort: „Die Spielregeln geben für ein solches Vergehen eben nicht mehr her, als die Gelbe Karte und den direkten Freistoß!“

Im Sommer 1991 kam dann zu dieser Art von Regelverstößen im Text der Regel 12 eine klare Ergänzung der Spielregeln durch den International Board, deren heutiger Wortlaut folgenden Inhalt hat:

„Ein Spieler muss durch Zeigen der Roten Karte des Feldes verwiesen werden, wenn er ...

4. ein Tor oder eine offensichtliche Torchance der gegnerischen Mannschaft durch absichtliches Handspiel verhindert oder zunichte macht (dies gilt nicht für den Torwart in seinem Strafraum).

5. einem auf sein Tor zulaufenden Gegenspieler eine of-

fensichtliche Torchance nimmt, indem er eine mit einem Freistoß oder Strafstoß zu ahndende Regelübertretung begeht,“

Später gab es zwei weitere Anweisungen des DFB, die diese Regelübertretung betreffen. Es heißt dort im Regelheft:

S. 42 / Nr. 18: *„Der Torhüter ist mit der Roten Karte des Feldes zu verweisen, wenn er außerhalb seines Strafraumes den Ball absichtlich mit den Händen spielt und so eine klare Tormöglichkeit zunichte macht oder einen offensichtlichen Torerfolg verhindert.“*

S. 44 / Nr. 31: *„Betritt ein Auswechselspieler oder ausgewechselter Spieler unerlaubt das Spielfeld und erreicht durch das Wegspielen des Balles, dass ein Tor verhindert wird, so gibt es einen indirekten Freistoß an der Stelle, wo bei der Unterbrechung der Ball war und der Spieler wird lediglich verwarnet.“*

Weitere regeltechnische Ausführungen wurden nicht gegeben. Sehr bald ergaben sich in Zusammenhang mit dieser neuen Bestimmung einige Irritationen bei der Frage zur Definition des Begriffes „klare Torchance“. Wie so oft wurde der Ermessensspielraum von den Schiedsrichtern zum Teil sehr weit gefasst.

Beispiel: Mal gab es die Rote Karte, wenn ein Angreifer an der Mittellinie den Ball bekam und dort regelwidrig zu Fall gebracht wurde, ohne dass sich zwischen ihm und dem Tor der anderen Mannschaft noch ein Abwehrspieler befand. Schließlich hatte er die gegnerische Spielfeldhälfte, und da-

mit den Weg zum Tor, frei vor sich. Dann wieder meinten andere Unparteiische zu dieser Situation: *„Aber die Strecke zum Tor war für diesen Angreifer noch so weit - da hätte er eingeholt werden können. Die Gelbe Karte wäre bei so einem unsportlichen zu Fall bringen oder Halten ausreichend gewesen.“*

Schon einige Zeit später gab der DFB deshalb im Anhang der Spielregeln einige „Erläuternde Diagramme“ zur „Notbremse“ heraus, um den Schiedsrichtern die Arbeit hierbei zu erleichtern. Diese sind in die Arbeit zu diesem Thema mit einzubinden.

3.Lernziele

In den letzten Ausgaben der Lehrbriefe haben wir mehrfach auf grundsätzliche Lernziele hingewiesen, die an jedem Lehrabend angestrebt werden sollen. Wir geben deshalb diesmal nur einige Feinziele, die den Weg unserer Arbeit an diesem Thema bestimmen.

3.1. Feinziele :

1. Die Teilnehmer müssen wissen, dass es gemäß der Regel 12 bei der Verhinderung einer klaren Torchance den Feldverweis immer dann gibt, wenn diese Verhinderung durch ein regelwidriges Handeln erfolgte, das mit einem Freistoß oder Strafstoß zu ahnden ist.
2. Sie sollen unterscheiden lernen, in welchen Situationen eine solche klare Torchance gegeben ist bzw. wann keine solche Torchance vorliegt.

3. Sie müssen lernen, dass bei bestimmten Voraussetzungen auch der Torwart unter diese Strafbestimmung fällt.

4. Sie müssen erfahren, dass es bei Auswechselspielern bzw. ausgewechselten Spielern eine andere Bestimmung bezüglich der persönlichen Strafe gibt.

4. Didaktisch / methodische Voraussetzungen

4.1. Didaktische Vorüberlegungen

Von dieser Bestimmung in der Regel 12 sind gleich zwei hochsensible Themen eines Fußballspieles betroffen. Einmal ist es die Torerzielung bzw. die regelwidrige Verhinderung eines möglichen Tores, zum anderen geht es um den Feldverweis eines Spielers, durch den eine Mannschaft zumeist entscheidend geschwächt wird.

Für jeden Schiedsrichter ist es deshalb sehr wichtig, dass er sich mit einer solchen Situation und seiner Entscheidungsbefugnis in der Entstehung, dem Ablauf und der daraus resultierenden Konsequenz intensiv befasst. Wer sich die Verhinderung einer klaren Torchance einmal konkret vorstellt, der wird wissen: Zu einem präventiven Eingreifen, so wie es vor dem Einsatz von persönlichen Strafen im Verlauf eines Fußballspieles mitunter möglich ist, hat der Schiedsrichter in einer solchen Situation kaum eine Chance. Möglich ist für den Schiedsrichter lediglich, mit dem Pfiff und damit mit seiner Entscheidung auf „Rot“ einen kurzen



Moment zu warten, falls die angreifende Mannschaft doch zu einem Torerfolg kommen sollte. Hierbei denke ich u.a. an das Spiel FC Barcelona - Arsenal London, als die spanische Mannschaft zu einem Torerfolg kam, obwohl und nachdem der angreifende Spieler vom Torwart zu Fall gebracht wurde.

Eine solche Situation ereignet sich Wochenende für Wochenende, in allen Spielklassen, von der Jugend bis zum Altherrenfußball. Sie zeigt, dass es zum Pflichtthema eines Lehrabends gehören muss, sich mit der Definition des Begriffes „klare Torchance“ zu beschäftigen und z. B. sämtliche Möglichkeiten zu der Frage zu diskutieren: „Was mache ich, wenn ein Angreifer völlig frei auf das gegnerische Tor zuläuft, nur noch den Torwart vor sich hat und dann“

4.2. Methodische Wege

Diese Situation zeigt zugleich, dass sich die Schiedsrichter auf der Grundlage von Graphiken, bei entsprechenden Videoanalysen und in Diskussionen selbst mit der Problematik der „Notbremse“ auseinander zu setzen haben. Sie müssen bei der Arbeit am Thema erkennen, was sie in solchen Augenblicken zu erwarten haben, wie sie reagieren müssen und welche Konsequenzen daraus resultieren können. Sie sind gefordert, eigene Lösungen zu entwickeln.

Es wäre deshalb falsch, das Thema als bloßen Vortrag anzugehen. Unter Beachtung des Prinzips „Einleitung - Hauptteil - Schluss (Zusammen-

fassung, Lernzielkontrolle)“ reicht hierbei als Einstieg ein kurzer Hinweis des Lehrwartes zu der Problematik der Situation „Verhinderung einer klaren Torchance“. Dazu stellt er die weitere Vorgehensweise im Verlauf des Lehrabends vor.

Vorzuschlagen ist bei einer großen Teilnehmerzahl die Partnerarbeit (2 bis 3 Personen), die in anderen Lehrbriefen bereits vorgestellt wurde. Eine Arbeit in größeren Arbeitsgruppen ist bei 80 bis 100 Teilnehmern oft aus räumlichen Gründen kaum durchführbar.

Zu Beginn gibt der Lehrwart ein Arbeitsblatt (siehe Anhang) mit unterschiedlichen Fragestellungen zum Thema an die Teilnehmer, wobei einige der Schiedsrichter ihr Arbeitsergebnis auf einer Folie notieren. Diese Ergebnisse werden dann im Plenum vorgestellt und besprochen. Damit besteht die Arbeit an diesem Lehrabend nach der kurzen Einführung aus zwei Hauptbereichen, der Partnerarbeit und der Aussprache im Plenum. Als Abschluss wäre eine Bewertung von Videoszenen möglich, wobei ergebnisorientiert, lediglich die Frage nach der Verhinderung einer klaren Torchance diskutiert werden soll. Hier bieten sich die Szenen 21 und 23 - 26 auf der DVD des DFB (41 Szenen vom Juni 2006) an.

Bei einer kleineren Anzahl von Schiedsrichtern (bis zu 30 Teilnehmer) sollte dieses Thema als Gruppenarbeit behandelt werden. Die Gruppen sind dann so einzuteilen, dass

Schiedsrichter unterschiedlicher Spielklassen und verschiedener Altersgruppen in jeder Gruppe mitarbeiten. Arbeitsblätter mit drei verschiedenen Fragestellungen gibt es im Anhang. Dazu sind den Gruppen Arbeitsblätter bzw. Folien auszuhändigen, auf denen das Spielfeld als Graphik dargestellt ist, spielt doch die jeweilige Position der Angreifer wie der Abwehrspieler bei der Beurteilung einer klaren Torchance eine besondere Rolle. Die Fragestellungen werden bearbeitet, die Ergebnisse notiert und anschließend von den Teilnehmern im Plenum vorgestellt und besprochen.

5. Ablauf der Unterrichtseinheit

5.1. Einstieg durch den Lehrwart und Arbeitsphase der Teilnehmer

Nach der kurzen Hinführung des Lehrwartes zum Thema und dem Hinweis auf die Arbeitsaufträge erhalten die Schiedsrichter die Arbeitsblätter 1 und 3 (bei großem Plenum) bzw. 2 und 3 bei Gruppenarbeiten. Sie haben dann ca. 20 Minuten Zeit, die Begriffe „Notbremse“, „klare Torchance“ bzw. „keine klare Torchance“ zu definieren und an konkreten Beispielen deutlich zu machen. Die für die jeweiligen Teilnehmer bzw. Gruppen zu bearbeitenden Aufgaben muss der Lehrwart vor dem Lehrabend auf den Arbeitsblättern 1 und 2 deutlich markieren, um unnötige Rückfragen „Welches der drei Themen soll ich bearbeiten?“ zu vermeiden!

Jeweils zwei der Teilneh-

mer (gute Rhetoriker) bekommen zu jeder Aufgabe Folien und Faserstifte, um ihre Arbeitsergebnisse zu notieren und dann im Plenum vorzustellen.

Bei Gruppenarbeiten suchen sich die Gruppen für diese Aufgabe selbst einen oder zwei Referenten.

5.2. Präsentation der Ergebnisse

Die Ergebnisse werden im Anschluss dem Plenum präsentiert und diskutiert. Hierbei sollte sich der Lehrwart zunächst zurückhalten und dann

nur punktuell in die Aussprache korrigierend eingreifen. Pro Präsentation sollen ca. 10 Minuten nicht überschritten werden – dies ist den Referenten vorher mitzuteilen.

Die Erfahrung hat gezeigt, dass die Schiedsrichter nach der Präsentation vom Lehrwart eine Stellungnahme zu den Referaten und zu den Arbeitsergebnissen erwarten. Er wird dann einige Eckpunkte zum Thema ansprechen, einige eindeutige Situationen herausstellen, in denen die Verhinderung einer klaren Torchance besteht, aber auch deutlich

machen, wann keine solche klare Torchance vorliegt.

5.3. Abschluss

Die vom Lehrwart dargestellten Eckpunkte kann dieser an den Videoszenen noch einmal deutlich machen, so dass die Teilnehmer diese theoretischen Grundlagen am konkreten Beispiel nachvollziehen können. Erläuterungen hierzu gibt es auf Arbeitsblatt 4.

Ein Fragebogen als Lernkontrolle wird diesmal nicht gegeben, da in den Diskussionen bereits intensiv am Regeltext und dessen Auslegung gearbeitet wurde.

RASTER UE »Die Notbremse als Mittel zur Torchanceverhinderung«

	Einstieg	Phase I	Phase II	Ausstieg
Lernphase Aktivität	Begrüßung, Hinführung zum Thema des Lehrabends.	Diskussion, Festhalten der Arbeitsergebnisse.	Vorstellung und Besprechung der Arbeitsergebnisse im Plenum.	Zusammenfassung am Beispiel von Videoszenen.
Inhalte	Text aus dem Regelheft / aktueller Fall / Hinweis auf die weitere Arbeit	Fragestellungen gemäß Arbeitsblatt 1 bzw. 2.	Ergebnisse einzelner Schiedsrichter bzw. Arbeitsgruppen.	Videoszenen zum Thema.
Ziele	Motivation für das Thema.	Problematisieren und Definition der Thematik „Notbremse“ und des Begriffes „klare Torchance“.	Verfestigen der Regelsicherheit durch die in der Präsentation und Diskussion gewonnenen Erkenntnisse.	Verfestigung des Gelernten durch konkrete Handlungsabläufe als Video.
Lehr-, Sozialformen, Methoden	Dozentenorientiert, kurzer Einstieg in das Thema.	Partnerarbeit, Gruppenarbeit, Arbeit am Regeltext mit vorgegebener Aufgabenstellung, Aussprache.	Präsentation der Arbeitsergebnisse durch einzelne Teilnehmer mit Einbindung des Plenums.	Vorführung von Spielszenen mit produktorientierter Analyse.
Medien	Evtl. Regelheft.	Regelheft, Arbeitsblätter 1 bzw. 2 und 3 (s. Anlage).	Tageslichtschreiber (OHP, Polylux), Folien, Faserstifte.	DVD zum Thema „Notbremse“.
Zeit	5 Minuten	20 Minuten	30 Minuten	10 Minuten



Arbeitsblatt 1: Die Notbremse als Mittel zur Torchanceverhinderung

Partnerarbeit mit 2 - 3 Personen

Als „taktisch kluges Foul“ wird die Notbremse in manchen Fachkreisen bezeichnet, wenn wieder mal ein Abwehrspieler einen Angreifer in einer aussichtsreichen Position zum Tor regelwidrig an der Torerzielung gehindert hat. Und auch das absichtliche Handspiel auf der Torlinie ist nicht die Ausnahme, um ein Tor zu verhindern.

Wir als Schiedsrichter müssen in solchen Situationen hochkonzentriert das Geschehen beobachten, gilt es doch, gleich mehrere Handlungsabläufe innerhalb eines kurzen Momentes wahrzunehmen, zu bewerten und mit der richtigen Sanktion zu bestrafen.

Für uns Schiedsrichter, vor allem für die Unparteiischen, die in unteren Klassen ohne Assistenten aktiv sind, gehören die Entscheidungen zur „Notbremse“ oft zu den am schwersten zu bewertenden Situationen. Wir müssen uns gleich mehrere Fragen stellen: Lag überhaupt eine klare Torchance vor? Wo befanden sich die Abwehrspieler? Wurde der Angreifer überhaupt regelwidrig ? Wie definieren wir eigentlich den Begriff „klare Torchance“?

Diskutiert mit euren Gesprächspartnern all diese Fragen. Besprecht die zahlreichen Möglichkeiten, die in einem Fußballspiel vorkommen können, wenn eine Mannschaft eine gute Tormöglichkeit hat und das verteidigende Team dies mit allen Mitteln verhindern will.

Überlegt aber auch, wann eine solche gute Torchance eher nicht vorliegt.

Arbeitet an **einem** der nachfolgenden Themen, notiert eure Gesprächsergebnisse und tragt sie später im Plenum vor.

1. Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, damit von einer regelwidrigen Verhinderung einer klaren Tormöglichkeit gesprochen werden kann und als persönliche Strafe für den fehlbaren Spieler der Feldverweis erfolgt?
2. Benennt Grenzbereiche, in denen die Frage nach der regelwidrigen Verhinderung einer klaren Tormöglichkeit in hohem Maße im Ermessen des Schiedsrichters liegt.
3. Führt Situationen an, in denen ein Angreifer zwar eine gute Möglichkeit zum Torerfolg hat, eine klare Torchance jedoch eher nicht gegeben ist und somit der Feldverweis als persönliche Strafe nicht erfolgt.



Arbeitsblatt 2: Die Notbremse als Mittel zur Torchanceverhinderung

Gruppenarbeit

Als „taktisch kluges Foul“ wird die Notbremse in manchen Fachkreisen bezeichnet, wenn wieder mal ein Abwehrspieler einen Angreifer in einer aussichtsreichen Position zum Tor regelwidrig an der Torerzielung gehindert hat. Und auch das absichtliche Handspiel auf der Torlinie ist nicht die Ausnahme, um ein Tor zu verhindern.

Wir als Schiedsrichter müssen in solchen Situationen hochkonzentriert das Geschehen beobachten, gilt es doch, gleich mehrere Handlungsabläufe innerhalb eines kurzen Momentes wahrzunehmen, zu bewerten und mit der richtigen Sanktion zu bestrafen.

Für uns Schiedsrichter, vor allem für die Unparteiischen, die in unteren Klassen ohne Assistenten aktiv sind, gehört die Entscheidung zur „Notbremse“ oft zu den am schwersten zu bewertenden Situationen. Wir müssen uns gleich mehrere Fragen stellen: Lag überhaupt eine klare Torchance vor? Wo befanden sich die Abwehrspieler? Wurde der Angreifer überhaupt regelwidrig ? Wie definieren wir eigentlich den Begriff „klare Torchance“?

Diskutiert in eurer Gruppe all diese Fragen. Besprecht die zahlreichen Möglichkeiten, die in einem Fußballspiel vorkommen können, wenn eine Mannschaft eine gute Tormöglichkeit hat und das verteidigende Team dies mit allen Mitteln verhindern will.

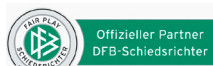
Überlegt aber auch, wann eine solche gute Torchance eher nicht vorliegt.

Arbeitet an **einem** der nachfolgenden Themen, notiert eure Gesprächsergebnisse und tragt sie später im Plenum vor.

1. Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, damit von einer regelwidrigen Verhinderung einer klaren Tormöglichkeit gesprochen werden kann und als persönliche Strafe für den fehlbaren Spieler der Feldverweis erfolgt?
2. Benennt Grenzbereiche, in denen die Frage nach der regelwidrigen Verhinderung einer klaren Tormöglichkeit in hohem Maße im Ermessen des Schiedsrichters liegt.
3. Führt Situationen an, in denen ein Angreifer zwar eine gute Möglichkeit zum Torerfolg hat, eine klare Torchance jedoch eher nicht gegeben ist und somit der Feldverweis als persönliche Strafe nicht erfolgt.

Teilt Mitgliedern eurer Gruppe folgende Funktionen zu :

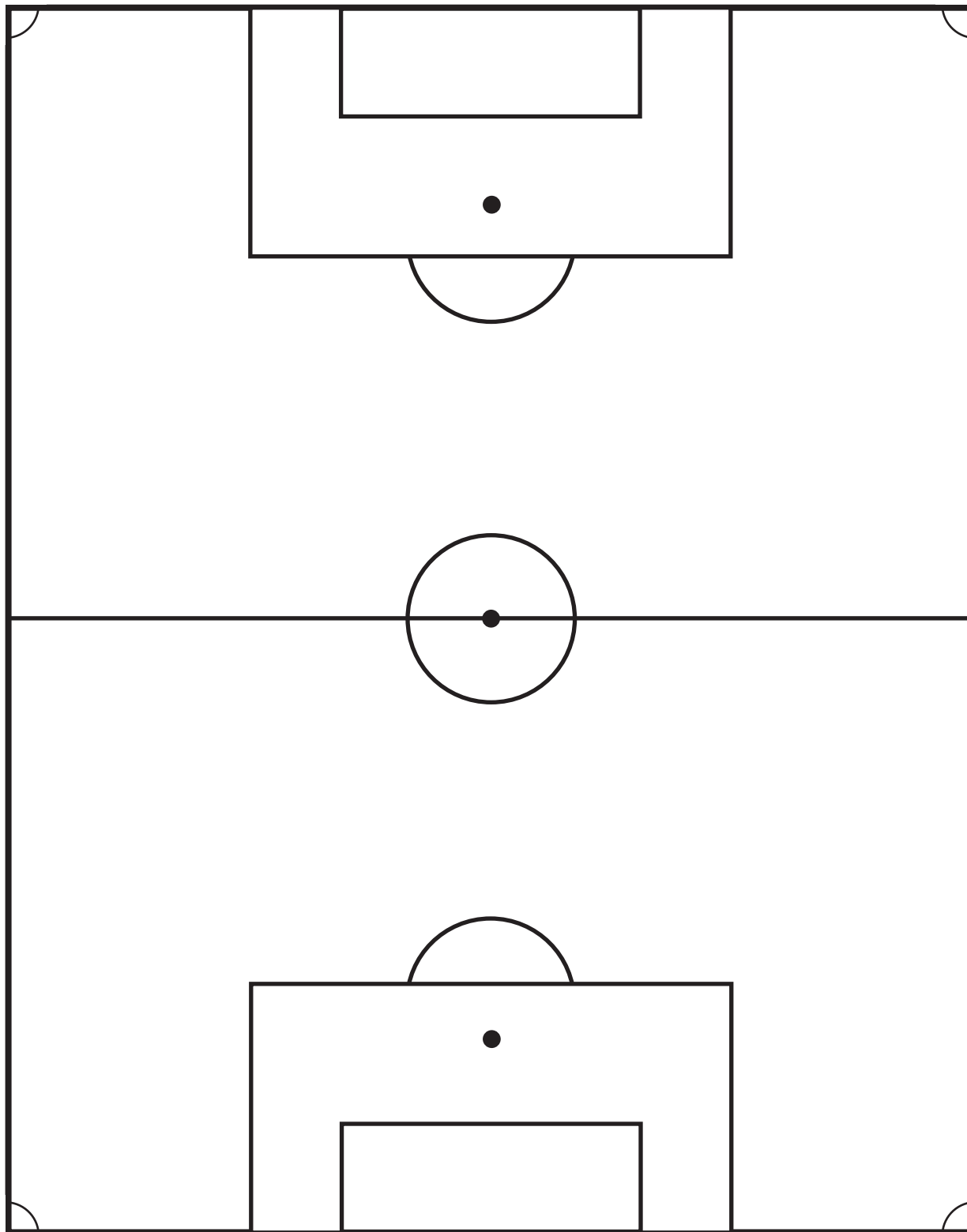
1. Moderator
2. Schreiber
3. Referent/en





Arbeitsblatt 3: Die Notbremse als Mittel zur Torchanceverhinderung

Auf dieser Darstellung eines Spielfeldes könnt ihr Positionen und Laufrichtungen der Angreifer markieren, bei denen eine klare Torchance gegeben bzw. eher gegeben ist. Ihr könnt aber auch deutlich machen, wann eine solche Chance, auch durch die Position der Abwehrspieler nicht vorliegt.





Videoszenen

Szene Nr. 14

klare Torchance, weil...

keine klare Torchance, weil...

Szene Nr. 21

klare Torchance, weil...

keine klare Torchance, weil...

Szene Nr. 23

klare Torchance, weil...

keine klare Torchance, weil...

Szene Nr. 24

klare Torchance, weil...

keine klare Torchance, weil...

Szene Nr. 25

klare Torchance, weil...

keine klare Torchance, weil...

Szene Nr. 26

klare Torchance, weil...

keine klare Torchance, weil...

Besser wäre es in dieser Szene gewesen, wenn



Offizieller Partner
DFB-Schiedsrichter



Arbeitsblatt 4: Die Notbremse als Mittel zur Torchanceverhinderung

Videoszenen - Auflösung

Hinweise zu den Videoszenen auf dem DFB - Video 41 Szenen

Szene Nr. 14 - keine klare Torchance, weil...

1. ... der Angreifer Nr. 40 läuft nicht in Richtung Tor sondern zur Seite
2. ... mehrere Abwehrspieler sind noch in seiner Nähe bzw. im Strafraum

Szene Nr. 21 - keine klare Torchance, weil...

1. ... der Angreifer Nr. 22 kann den Ball nicht sicher unter Kontrolle bringen
2. ... mehrere Abwehrspieler sind noch in seiner Nähe

Szene Nr. 23 - keine klare Torchance, weil ...

1. ... das Spiel bewegt sich in Richtung Eckfahne und nicht zum Tor
2. ... ein Abwehrspieler befindet sich noch unmittelbar neben dem Spieler mit der Nr. 19 und kann regelgerecht ins Spiel eingreifen

Szene Nr. 24 - klare Torchance und damit „Notbremse“, weil ...

1. ...der Angreifer läuft frei auf das Tor zu und hat gleich mehrfach eine klare Torchance
2. ... der Angreifer wird regelwidrig zu Fall gebracht

Szene Nr. 25 - klare Torchance und damit Notbremse, weil ...

1. ... der Spieler „Blau“ läuft auf das leere Tor zu, selbst der Torwart ist nicht mehr im Tor
2. ... der Spieler „Blau“ wird regelwidrig zu Fall gebracht

Szene Nr. 26 - klare Torchance und damit Notbremse, weil ...

1. ... der Angreifer ist gerade dabei den Torwart zu umspielen und hätte dann freie Schussrichtung zum Tor
2. der Angreifer wird vom Torwart regelwidrig zu Fall gebracht

Hier wäre es besser gewesen, der Schiedsrichter hätte einen Augenblick gewartet und die Entwicklung des Spiels beobachtet und auf Vorteil entschieden. Dann wäre die Entscheidung gewesen: „Gelb“ gegen den Torwart und Tor für Barcelona.